

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

„Nimm Dir was, so hast Du was!“

Dedenburg, 27. Februar.

Die Herren Landesväter Ungarns, welche als Sendboten der Nation sind im gesetzgebenden Körper erleuchtete Beschlüsse zu fassen, stehen eben im Begriffe solch' einen Beschluß zur Entscheidung zu bringen; die demselben innewohnende „Erleuchtung“ (!) kommt zwar allerdings viel weniger der Wohlfahrt des Landes zugute, dafür aber in um so höherem Maße den Taschen der P. T. Abgeordneten zu statten, die von dem bekannten preussischen Lehrjah durchdrungen zu sein scheinen, der das lautet: „Bescheidenheit ist eine Tugend, doch weiter kommt man ohne ihr!“

Die Herren Reichstags-Abgeordneten verlangen nämlich die Pauschalierung ihrer Diäten und außerdem auf sämtlichen Eisenbahnlinien des Staates freie Fahrt. Das Letztere ist auch ganz logisch, denn wenn die Abgeordneten schon mehr Geld aus den Steuerkassen des Landes begeben sollen dürfen, so muß man es ihnen auch erleichtern, dasselbe auf Lustreisen zu genießen.

Scherz bei Seite! wirklich wurde in Abgeordnetenkreisen, das Verlangen gestellt, daß die Diäten, welche früher nur so lange bezogen wurden, als der Reichstag beisammen war, jetzt ohne Rücksicht auf die Sessionsdauer mit einem Jahrespauschale festgesetzt und unter diesem Prätext eine stattliche Erhöhung der Bezüge zum Beschlusse erhoben werde. Der Antrag des Finanzauschusses, welcher die Pauschalsumme mit 2200 fl. fixieren will, bedeutet eine Erhöhung um 600 fl., nachdem die Abgeordneten bisher höchstens 1600 fl. an Diäten bezogen haben, zu denen dann noch die ganz respektable Quartierszulagen hinzukommen. Alle Welt hätte von den Herren soviel Anstandsgefühl erwartet, daß sie nicht sich selbst etwas votieren und daß daher diese Erhöhung erst für den nächsten Reichstag in Kraft trete. Unsere Abgeordneten scheeren sich aber um derlei Haarspaltereien nicht. Sie sagen: „Nimm Dir was, so hast Du was“ und proponieren, daß die Erhöhung schon vom 1. Jänner dieses Jahres Gültigkeit habe, so daß sie nachträglich das Mehr ersetzt erhalten. Ansonst hat ein Gesetz wohl keine rückwirkende Kraft. Aber hier handelt es sich ja um die Gesetzgeber selbst und die können sich schon einen solchen Extraluxus erlauben, für die eigene Tasche Gesetze zu schaffen, die auch für eine vergangene Zeit Geltung haben, in der sie noch nicht zu Recht bestanden.

Nicht genug damit, ist den Herren während des Essens der Appetit noch größer geworden. Einige von ihnen verlangen eine noch größere Pauschalsumme. Andere hinwieder fordern, daß man auf die Abgeordnetenbezüge keine Exekution soll führen können. Einer dritten Gruppe wieder ist jene Bestimmung ein Dorn im Auge, wonach der Abgeordnete sein Mandat verliert, wenn seine Bezüge über eine gewisse Zeit hinaus mit Beschlag belegt sind. Jeder vernünftige Mensch steht die Billigkeit dieser Norm ein. Wie soll auch ein Abgeordneter, der nicht einmal seine Gläubiger zu befriedigen vermag, die genügende Unabhängigkeit besitzen, um mit voller Unbefangtheit in den wichtigsten Angelegenheiten des Landes sein entscheidendes Votum abzugeben? Aber die Herren Deputierten setzen sich über solche Strupel, die nur so einen simplen Alltagsmenschen beunruhigen können, kraft der ihnen innewohnenden souveränen Machtvollkommenheit als Gesetzgeber vornehm hinweg und im Gefühle dieser Vornehmheit beanspruchen sie auch, daß ihnen die Dampfschiffe des Staates gratis zur Verfügung stehen sollen. Es fehlt nur noch, daß den Herren täglich die Tafel auf Kosten des Landes mit allen Komfort gedeckt und ihnen Abends eine Voge im Theater oder in einer Singspielhalle geöffnet würde.

Die beanspruchte, so bedeutende Erhöhung der Abgeordneten-Bezüge steht in keinem Verhältnis zu ihren Leistungen; wenn sich unsere Abgeordneten für ihre Thätigkeit vom Lande erhalten lassen, so haben sie eine äquivalente Leistung zu bieten, das erfordert die Gerechtigkeit und der Wohlstand.

Wie verhält sich nun in dieser Beziehung diese Sache? Von den vier und einhalb hundert Abgeordneten sind selten mehr als hundert im Abgeordnetenhaus bei den Verhandlungen anwesend, mehr als dreiviertel der Abgeordneten aber schwänzen die Sitzungen. Davon, daß selbst diese hundert nicht pünktlich erscheinen, so daß fast nie um 10 Uhr — wie es die Hausordnung vorschreibt — die Sitzung eröffnet werden kann, wollen wir schweigen. Und für dies Schwänzen wollen die Herren höhere Bezahlung!

Das Abgeordnetenhaus tagt in der Regel vom Oktober bis Mai, das sind zirka 8 Monate; hievon sind zwei Wochen Weihnachtsferien, zwei Wochen Osterferien, eine Woche Faschings- und eine Woche Pfingstferien abzuziehen, so daß im Ganzen das Abgeordnetenhaus — da an Sonn- und Feiertagen keine Sitzungen stattfinden — an rund 160 Tagen sich der legislatorischen Thätigkeit hingibt. Wenn man nun annehmen will, daß die durch die Hausordnung vorgeschriebenen Sitzungsstunden (von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags) pünktlich eingehalten werden, macht dies in Summa 640 Stunden aus, wofür 3000 fl. gezahlt werden. Eine Stunde wird mit rund 4 fl. 70 kr. honorirt! Ei ja, nimm Dir was, so hast Du was!“

Die Mehrzahl der Abgeordneten arbeitet gar nicht, sondern — man vergleiche nur die Sitzungsberichte — schwänzt die Sitzungen und für dies Nichtsthum ist ihnen 4 fl. 70 kr. per Stunde noch zu wenig!

Allein, die Landesväter wünschen die Erhöhung ihrer Bezüge — und da nur sie darüber zu bestimmen haben, ob diese ihre Bezüge erhöht und in welchem Maße sie erhöht werden sollen, ist es ein eitel Unterfangen, dagegen ankämpfen zu wollen.

Sie werden sich bewilligen, wonach ihr Herz sich sehnt, obgleich ein Rest von Schamgefühl sie bewogen hat, keine Parteifrage aus diesem Gegenstande zu machen, sondern es jedem Abgeordneten frei anheim zu stellen in dieser Angelegenheit nach Gutdünken zu stimmen. Freilich ist anzunehmen, daß es eine überwiegende Majorität sein wird, die da denkt: „Nimm Dir was, so hast Du was!“ E. M.

Vom Tage.

Zwei Demonstrationen.

In der Samstag-Sitzung des ungar. Abgeordnetenhauses haben besonders zwei Episoden allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Der Ackerbauminister Graf Bethlen wurde nämlich am Schlusse seiner sich lediglich auf die Details des Ackerbau-Resorts beziehenden Ausführungen mit demonstrativem Applaus seitens der Opposition überschüttet und von vielen Mitgliedern der Opposition, auffallenderweise gerade von Denjenigen, die sich in der jetzigen Debatte gegen die Annahme des Budgets des Ackerbauministeriums ausgesprochen hatten, persönlich beglückwünscht. Diese Demonstration für den Grafen Bethlen war aber eigentlich eine Demonstration gegen den hervorragenden jungen Abgeordneten Stefan Tisza. Derselbe wird nämlich allgemein als der berufenste zukünftige Kandidat für das Portefeuille des Ackerbauministers betrachtet. Da er nun als Sohn des gewesenen Ministerpräsidenten Tisza bei der Opposition verhaßt ist, wollte

man auf diese Weise einem etwa baldigen Herannahen dieser Eventualität vorbeugen.

Die zweite Demonstration betraf eine eklatante Zurückweisung des Versuches im Ultramontanismus Stimmung zu machen und trat fast das ganze Haus für den Liberalismus ein.

Pfarrer Bajah, Mitglied der äußersten Linken, interpellirte nämlich, einigen Bischöfen und den ultramontanen Feinden des Hochadels zu Liebe, den Unterrichtsminister, wie derselbe es mit seinem katholischen Glauben vereinbaren könne, anzuordnen, daß die Universitätsbibliothek am Sonntag geöffnet bleiben solle; dies sei eine direkte Verletzung einer korrekten katholischen Auffassung. Als nun der Kultusminister mit beißendem Spott erklärte, das Lesen in der Bibliothek könne nicht unter die Bestimmungen der gewerblichen Sonntagsruhe eingereiht werden, hatte Vater Bajah noch immer den Muth, seine Auffassung zu verteidigen. Da brach aber auf allen Seiten des Hauses ein solcher Sturm des Unmuthes los, wie er selbst im ungarischen Parlament noch selten beobachtet wurde, und als es zur Abstimmung über die Zurekennung der Antwort kam, forderte die Nationalpartei ebenso, wie die äußerste Linke in stürmischer Weise, es möge, wenn die Majorität auch unzweideutig zu erkennen sei, ausdrücklich abgestimmt werden, damit das Land und die Welt sehe, daß ein solcher clerikaler Hezer, wie der Interpellant, in Ungarn ganz isolirt stehe.

Thatsächlich erhob sich für die Zurekennungnahme das ganze Haus, darunter auch die anwesenden geistlichen Mitglieder der liberalen Partei, und Bajah, der auf seine Rolle noch immer stolz zu sein schien, blieb ganz allein sitzen.

Ein hervorragender Politiker bemerkte nach der Sitzung, dem Abgeordneten Bajah müßten eigentlich doppelte Diäten gezahlt werden, denn noch selten habe Jemand im ungarischen Parlamente dem Liberalismus einen so entscheidend großen Dienst geleistet, wie er mit seinem intoleranten Auftreten.

Die Reise unserer Königin. Wie eine Depesche aus Genua meldet, ist die Nacht „Miramar“ am letzten Samstag dort eingetroffen; Kaiserin-Königin Elisabeth wird einige Tage in Genua verweilen.

Ein Jubiläum des Erzherzogs Albrecht. Ein seltenes Jubiläum kann in diesen Tagen der Feldmarschall Erzherzog Albrecht begehen. Am 4. April werden es dreißig Jahre, daß er den Feldmarschallsstab trägt; denn am 4. April 1863 hat Se. Majestät den damaligen General der Kavallerie Erzherzog Albrecht mit der höchsten militärischen Würde bekleidet.

Adoption. Durch allerhöchste Entscheidung wurde die durch den Grundbesitzer und Reichstagsabgeordneten Baron Gabriel Jósika v. Branyicska erfolgte Adoption der minderjährigen Valery Magyary-Rossja und der Beatrix Magyary-Rossja genehmigt, indem zugleich gestattet ward, daß der Familienname, der Baronsrang, das Prädikat und das Wappen des Barons Gabriel Jósika auf die beiden Adoptirten, als seine Stiefkinder, übertragen werde.

Fürstprimas Kardinal Pachary beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Studium der ihm von den Bischöfen unterbreiteten Gutachten. Die Ende dieses Monats beginnende Bischofskonferenz wird voraussichtlich erst in der zweiten Märzhälfte beendigt werden können. Der Fürstprimas wird sich im April oder Mai nach Rom begeben, um den Kardinalshut im Empfang zu nehmen. Der Zeitpunkt

seiner Abreise konnte bisher nicht festgestellt werden, weil der Papst den Kardinalshut im Konsistorium übergibt und die Zeit der Abhaltung des Konsistoriums noch nicht endgültig bestimmt ist.

Ans den Comitaten.

Hirm, am 24. Februar. [Orig. = Korr.] (Verschiedenes.) Im Laufe dieser Woche wurde jener Brunnen, von welchem seinerzeit unter der Spitzmarke „Der Geisterbrunnen“ berichtet wurde, daß dessen Wasser durch das Einbringen des Weines, welchen der selbstmörderische Wirth im nahe gelegenen Keller auslaufen ließ, unbrauchbar geworden war, gründlich ausgepumpt und gereinigt. Es wurde hiezu eine Baupumpe großen Kalibers verwendet, welche durch vier Mann betrieben, große Wassermengen herauf beförderte; anfangs sah das Wasser einer gelben Sauche ähnlich und wurde erst nach 1 1/2 tägiger Arbeit klar und geruchlos.

Es wurde auch mitgeteilt, daß im Hirmer großen Gasthause, mehreremale Abends unaufgeklärter Weise Fenster eingeworfen wurden und der Schwager der verwitweten Wirthin, eine Tante des Selbstmörders, die Barbara L., angeblich dabei ertrappt habe, als sie sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Hauses zu schaffen machte. In dieser Angelegenheit fand nun Anfangs d. M. beim Bezirksgerichte in Mattersdorf die Schlussverhandlung statt, wobei Klage und Gegenklage verhandelt wurde, nachdem bereits eine frühere Verhandlung zur Vertagung geführt hatte. Es wurde der Schwager der Wirthin zu einer Geldstrafe von 20 fl. wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch falsche Verdächtigung und die Wirthin zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Die verdächtige Barbara L. wurde freigesprochen und daher vollständig rehabilitirt; aus ihrer Aussage ging hervor, daß sie Abends in den Kellerfenstern Licht schimmern sah und sich überzeugen wollte, ob an den geretteten Weinresten ihrer Nichte, nicht unerlaubte Manipulationen vorgenommen werden. Dabei habe sie der Schwager der Wirthin überrascht, ihr ein Ziegelstück in die Hand gedrückt und als die Thäterin bezeichnet.

Wer in Wirklichkeit die Rolle des „Geistes“ gespielt hat, darüber munkelt man Verschiedenes.

Am Freitag, den 24. d. beendete Nachmittags, die hiesige Zuckerfabrik der Herren Hartig und Rothermann die Rüben-Campagne nach fast fünf Monate langem, flottem Betriebe. Wie aus der Dedenburger Zeitung zu entnehmen ist, behält Hirm seinen bisherigen ungarischen Namen Félherfalú, während es im Vorjahre verlautete, Félherfalú werde in „Herem“ umgetauft werden, vielleicht um zwischen den ungarischen und deutschen Namen eine gewisse Uebereinstimmung zu schaffen.

Nagymarton, 26. Februar. [Orig. = Korr.] (Konzert.) Der hiesige ihr. freiwillige Feuerwehrverein veranstaltet am 4. März in den Lokalitäten des Herrn Karl Moraviz zu Gunsten seines Spritzenfondes ein Konzert, das gewiß sympathisch begrüßt werden dürfte.

Die Vereinsleitung, mit ihrem wackeren Präses Herrn Dr. J. May an der Spitze, gab sich besondere Mühe, Kunstkräfte zu gewinnen, die des humanitären Zweckes wegen gerne ihre Mitwirkung zusagten.

Der Hofguitarrist Sr. I. Hoheit des Herzogs Max v. Bayern, Herr J. Gerstl, der Wiener Salonkuppelkünstler Herr Adolf Hilfreich, der Humorist Herr B. Heber, der vorzügliche Klavierspieler Herr B. Kessler u. A. dürften gewiß Alles beitragen, um den geehrten Gästen einen besonders genussreichen Abend zu sichern.

Entrée per Person 1 fl., Familienkarte für 4 Personen 3 fl. Ueberzahlungen werden des humanitären Zweckes wegen dankend entgegengenommen.

Neuestes.

Olmütz, 26. Februar. In Prerau wurde der Kaufmann Josef Wojtek, welcher wiederholt als nationaler Agitator hervortrat und im Vorjahre in Wien den russisch-orthodoxen Glauben annahm, unter der Anschuldigung des Hochverrathes verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

Budapest, 26. Februar. Der Chef der Staatspolizei, Ministerialrath Fekelsalussy, ist um seine Pensionirung eingekommen. Vorläufig hat er einen Urlaub angetreten. Als sein Nachfolger gilt Obergespan Siáth.

Budapest, 26. Februar. Schon seit Monaten werden in den hiesigen Mühlen größere Ab-

gänge an Frucht constatirt. Die in dieser Affaire eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß man es hier mit einer wohlorganisirten Gaunerbande zu thun habe. Der Gesamtschaden soll eine Viertel Million überschreiten. Der Theilnahme sind auch zwei höhere Beamte zweier hiesigen Dampfmühlen verdächtig.

Lokal-Beitrag.

Der Dedenburger Kasinoverein

hielt Sonntag Vormittags in Anwesenheit einer geringen Anzahl der Mitglieder seine diesjährige General-Versammlung ab. Nur das löbliche Offizierskorps war diesmal mit dem Herrn Generalmajor v. Plenzner an der Spitze stark vertreten.

Den Vorsitz führte der Vize-Direktor Herr Gerichtshof-Präsident v. Takáts, da der Direktor Herr Emil Lenck in Folge eines asthmatischen Anfalles zu erscheinen verhindert war.

Nach erfolgter Begrüßung der Versammlung bestellte der Vorsitzende die Herren Generalmajor v. Plenzner und kön. Rath Paulin Müller zu Authentifikatoren des Protokolls.

Laut dem Voranschlage pro 1893 beziffern sich die Auslagen auf 12.589 fl., denen an Einnahmen bloß die Summe von 11.976 fl. gegenübersteht, es verbleibt somit ein Defizit von 613 fl. In den Auslagen sind folgende Posten enthalten: Miethzins an die Sparkassa als Eigentümerin des Gebäudes 5350 fl., für Zeitungen 1220 fl., dem Vergnügungs-Komitee 1500 fl. Die Einnahmen ergaben sich aus den Mitglieder-Beiträgen per 7550 fl., vom Pachte des Cafetiers Herrn Hofner 2266 fl., von externen Vereins-Mitgliedern 480 fl., vom Offizierskorps 1000 fl., von Subabonnenten der Zeitungen 350 fl. zc. Die Versammlung genehmigte den Voranschlag.

Eine lebhaftere Debatte entspann sich über den projektirt gewesenen Zubau zu den Kasino-Kasélokaltäten.

Nach gründlichen Beratungen eines zu diesem Zwecke entstandenen Subkomitês wurden verschiedene Projekte dem Ausschusse vorgelegt, der jedoch mit Hinblick auf die technischen und finanziellen Schwierigkeiten bei Ausführung dieser Pläne den Zubau in der jüngst abgehaltenen Sitzung gänzlich fallen ließ.

In der Generalversammlung wurden die Projekte neuerdings besprochen. Am akzeptablesten wurde ein Plan des Herrn Baumeisters Martin Schneider besprochen, der an der nördlichen Seite des Kasino-Gartens einen pavillonartigen Zubau in der Länge von 24 Metern und 6 Meter breit empfahl, mit auszuhängenden Fenstern und Thüren, so daß er auch im Sommer benützt werden könnte. Der Pavillon würde auf 11.000 fl. zu stehen kommen.

Die Sparkassa erklärte sich geneigt den Bau auszuführen, knüpfte jedoch daran folgende Bedingungen. Der Kasino-Verein hätte zunächst einen weiteren Miethbetrag von 800 fl. zu entrichten, die Pachtbauer auf 12 Jahre festzustellen und außerdem dem jeweiligen Restaurateur während der Sommer-Saison das Recht der freien Benützung einzuräumen. (Bewegung.)

Nachdem der Vorsitzende an den anwesenden Herrn Stadtskalk Gehhardt als Präses des ermittelt gewesenen Subkomitês die Frage stellt, ob er etwa diesbezüglich nähere Aufklärungen ertheilen könnte, erklärt derselbe, er habe die Ueberzeugung, daß die Sparkassa die letzteren Bedingungen bezüglich der Pachtbauer und Ueberlassung des Pavillons an den Restaurateur modifiziren würde.

Den Miethzins finde er nicht so exorbitant, um die weiteren Verhandlungen abzubrechen. Das Komitee habe Alles versucht, um ohne größere Geldopfer die Erweiterung der Kasino-Lokalitäten anzustreben, allein es fand sich beim besten Willen kein anderer Ausweg.

Herr Prof. Fleischhacker würde das Projekt freudigst begrüßen, allein es sei zu bedenken, daß die Zahl der Vereins-Mitglieder mit einem Male sich stark reduzieren könnte.

Herr Präparandie-Direktor Kossow plaidirt für das Falllassen aller Bauprojekte. Man würde bei der Lage von 16 fl., nachdem schon jetzt ein Defizit constatirt wurde, nicht stehen bleiben können, sondern die Beiträge noch erhöhen. Was geschehe dann, wenn die Hälfte der Mitglieder — was voraussichtlich ist — austräte? Der Verein würde — fährt Herr von Kossow fort — in Franzen gehen.

Es ergreift hierauf Generalmajor v. Plenzner das Wort, dessen schöne Rede sehr aufmerksam angehört und stellenweise durch sympathische Zurufe unterbrochen wurde.

Der General führt aus, daß nicht nur in

der militärischen Gruppe, sondern auch in zivilen Kreisen der Wunsch nach Abänderung oder zweckentsprechender Eintheilung der Kasinoräume lebhaft geäußert wurde. „Wir wollen nebeneinander stehen“ (Elsenrufe), allein gleiches Niveau setzt auch gleiche Rechte voraus. Jede verbessernde Hand bei dem Kasinobau erweist sich leider als ohnmächtig und dennoch wäre es vielleicht möglich, ohne Neubau und ohne Schulden zu machen eine praktischere und zweckmäßigere Aenderung herbeizuführen. Die Frage wäre seiner Ansicht nach anders anzufassen. Der Spaten müsse anderswo angelegt werden, man müßte die Besitzgrenzen besser arrondiren und klärend in diese eingreifen. Der Ausschuss und ihr Direktor haben zu wenig Rechte, sie müßten mit größerer Machtvollkommenheit ausgerüstet werden. Unter den heutigen Verhältnissen ist es vielleicht nicht einmal gestattet ohne Zustimmung des Wirthes eine Flasche Champagner zu trinken. Streben wir gemeinschaftlich innerhalb der technischen und finanziellen Möglichkeit die Verbesserung an. (Elsenrufe.)

Herr Anton Schwarz hält den Zubau auch nicht für nöthig, nur an Sonntagen müsse Derjenige, der nicht genug starke Lungen besitzt, im Rauche ersticken. Eine bessere Ventilation wäre längst am Platze.

Herr Advokat Héring beantragt, indem er die vom Herrn General vorgebrachten Bemerkungen zusammenfaßt, die Angelegenheit an den Ausschuss, der im eigenen Wirkungskreise hierüber verfügen möge, zurückzuleiten.

Der Antrag wurde zum Beschlusse erhoben. In den Ausschuss wurde hierauf Herr Vizegespan kön. Rath v. Simon mit Stimmeneinheit gewählt. Veritas.

Lokalnotizen.

* **Verlobung.** Der hiesige, äußerst sympathische, in allen Kreisen wohlgelittene Getreidehändler Herr Albert Steiner hat sich mit einer der lieblichsten Erscheinungen unserer Gesellschaft, dem Fräulein Paula Steiner, Tochter des Herrn Großgrundbesizers Ignaz Steiner, gestern Abends verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Spende.** Herr Anton Schaffer, Produktenhändler hier, hat in pietätvoller Erinnerung an seine leider vor einem Jahre dahingegangene Gattin, an dem Sterbetage 50 arme mit Suppe, Fleisch, Gemüse, Mehlspeis und Brod in der hiesigen Volkssküche Sonntag, den 26. d. theilen lassen, wofür die Vorsteherin des Volkssüchen-Vereines, Frau Dr. Schwarz Namens der Armen ihren Dank ausspricht.

* **Liberale Manifestation.** Wie aus dem „Offenen Sprechsaal“ dieser Nummer zu ersehen ist, ladet Herr Dr. Josef Kania für nächsten Samstag Nachmittags 1/2 6 Uhr die Herren Stadtrepräsentanten zu einer Konferenz in die Börsehalle ein, um mit denselben entsprechende Vorbereitungen zu einer freisinnigen, die ungarische Kirchenpolitik gutheißenden Kundgebung, seitens der Dedenburger Stadtvertretung, zu treffen.

Wir begrüßen diesen Schritt mit Freuden und wünschen dem zeitgemäßen Beginnen den denkbar besten Erfolg, der unserer Ansicht nach auch nicht fehlen kann, weil unser großes intelligentes Bürgerthum, welches sein eigenes Urtheil besitzt, allezeit nur fortschrittlichen Tendenzen huldigt!

Die Nebelschwaden geistiger Unmündigkeit sind hier vom Sonnenlichte der Vernunft und Aufklärung, Gottlob! schon längst zerfegt und deshalb werden die wenigen, zum Theil materiell interessirten, zum Theil stark beeinflussten, weil abhängigen, Gegner der ungarischen Kirchenpolitik, im Dedenburger Municipium von einer gewaltigen Majorität ebenso zu Boden gedrückt werden, wie überall im ganzen freien Ungarlande!

Daher ein Elfen! allen jenen Bürgern, die männlich unverholen ihrer Ueberzeugung freien Ausdruck geben und ein Unternehmen zum Siege führen, welches glänzend triumphiren muß, weil der menschliche Geist durch keinerlei Gewalt einzubämmen, die Welt in ihrem Laufe nicht aufzuhalten ist. Die Losung unseres Jahrhunderts ist und bleibe: „Vorwärts!“ A. R.

* **Kurs im Schönschreiben und in der Buchhaltung.** Am 1. März wird Professor Neumann noch einen zweiten und letzten Lehrkurs in den obigen Lehrgegenständen beginnen und gleichzeitig einen separaten Birkel für die Betheligung von Damen arrangiren. Wie wir vernehmen, herrscht nur ein Wort des Lobes über die Vorzüglichkeit der Methode und ihres ebenso energischen als freundlichen Lehrmeisters und dürfte die Betheligung gewiß noch eine sehr rege werden.

Behufs Entgegennahme von Anmeldungen wird Prof. Neumann Dienstag und Mittwoch von 11—2 Uhr im „König von Ungarn“ bereit sein.

*** Todesfälle.** Die Gattin des Komitats-Gorstinpektors Herrn Béla Kim, Frau Zetti Kim geb. Boór, Tochter des Herrn Dr. Julius, A. Carl Boór, ist heute Morgens 4 Uhr nach kurzem Leiden gestorben. Die Verbliebene war erst einige Jahre verheiratet und galt allgemein als eine mit vielen Vorzügen ausgestattete Dame der hiesigen Gesellschaft.

Das Leichenbegängniß findet morgen Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Georgengasse Nr. 24 nach dem ev. Friedhofe statt.

Der Allgemein hochgeachtete verdienstvolle Pfarrer Wilhelm Schneller in Güns ist in vergangener Nacht im 76. Lebensjahre daselbst verschieden. Der Verewigte, Schwiegervater des hiesigen hochgeschätzten Arztes Herrn Dr. Manninger, feierte im Vorjahre sein 50jähriges Priester-Jubiläum. In der Vorwoche wurde dem verehrten Pastor der Franz-Josefsorden an die Brust geknüpft.

Gestern ist in Budapest Frau Luise Gärtner, Schwester des Herrn Dr. Martin v. Szilvási gestorben.

Durch diese Todesfälle wurden zahlreiche angesehenere Familien unserer Stadt in tiefe Trauer versetzt.

*** Niefige Besitzveränderungen.** Von der minderjährigen Sophia und Susanna Zehner kauften: a) Kristof Holzmann und Gattin Susanna Amtmann einen Irnsried-Weingarten mit 450 Quadrat-Klaster um 405 fl.;

b) Michael Binder und Sofie Lagler einen Arzgruber-Weingarten mit 875 Quadrat-Klaster um 480 fl.;

c) Christof Arnhold und Gattin Susanna Preindl, zwei Böckles-Weingarten mit je 473 Quadrat-Klaster um 836 fl.

d) Josef Postl und Gattin Theresia Ebner einen Tiefenweg-Weingarten mit 379 Quadrat-Klaster um 371 fl.;

e) Karl Stubenvoll und Gattin Theresia Bierbaum einen Langschilling-Acker mit 1319 Quadrat-Klaster um 953 fl.;

f) Georg Dahner und Gattin Theresie Bügn das Theilhaus Nr. 5 in der Fischergasse um 4500 fl.;

Johann Zottel und Gattin Maria Brosenbauer kauften von Katharina Glas, geb. Groß einen Kirchner-Weingarten mit 311 Quadrat-Klaster um 300 fl.;

Ludwig Molnár und Gattin Louise Kugler kauften von Witwe Elisabeth Göhring, geb. Fischer das Theilhaus Nr. 30 auf der Grabenrunde um 2500 fl.;

Karl Holzmann und Gattin Theresia Dahner kauften von Maria Graf, geb. Binder, einen Gjalzenbach-Acker mit 749 Quadrat-Klaster um 260 fl.;

Karl Matasidés übernahm von Samuel Dug einen Langacker mit 185 Quadrat-Klaster um 3600 fl.;

Karl Zehner und Gattin Theresia Graf übernahm von Witwe Katharina Graf geb. Jung einen Weidengrund-Weingarten mit 811 Quadrat-Klaster um 500 fl.;

Amalia Tiefenbrunner, geb. Winkler kaufte von Witwe Rosina Foh geb. Binder deren Antheil vom Hause Nr. 33/b in der Schlippergasse um 4400 fl.;

Michael Tótl und Gattin Agnes Gerdenitsch kauften von Franz Beschinsky und Gattin Barbara Schöll das Haus Nr. 29 in der Fischergasse um 1950 fl.;

Die kön. Freistadt Dedenburg kaufte von Elisabeth Göttl geb. Grichisch einen Kastkreuzacker mit 1435 Quadrat-Klaster um 430 fl. 50 kr.

Nach Elisabeth Arnhold geb. Deimel erben deren Kinder: Elisabeth, Samuel, Susanna und Ludwig einen Königsberg-Weingarten;

Nach dem minderjährigen Alexander Leitner erben dessen Geschwister Katharina, Elisabeth, Theresia, Ludwig, Sofie und Paul dessen Antheil von einem oberen Kohlenberg-, einem Hochmuth-, einem Scheiben- und einen Hübel-Acker und einen Tiefenweg-Weingarten.

Michael Preindl und Gattin Susanna Bruckner kauften von Mathias Feichtinger und Gattin Elisabeth Stagl einen Kroißbacher-Steigacker mit 1499 Quadrat-Klaster um 500 fl.

*** Konkurs.** Gegen Rosalia Dreßler, Schnittwaaren-Händlerin in Dedenburg wurde auf deren eigenes Ansuchen vom Gerichtshofe der Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde Gustav Peetz, Gerichtsrath, zum Massakurator Advokat Dr. Adolf Winkler, zum Stellvertreter Advokat Edmund Kiss bestellt.

Anmeldungstermin bis zum 27. April l. J.

Liquidirungsfahrt: 26. Mai l. J. Konkursgläubiger-Ausschusswahl: 29. Mai l. J.

*** Verlustanzeige.** Gestern Sonntag ist ein goldenes Granaten-Armband auf dem Wege von der Spitalbrücke durch den Stadthurm bis zur evangelischen Kirche in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen entsprechende Belohnung bei Fräulein Ernestine v. Küttel, Industrielehrerin abgeben.

*** Ein gräßlicher Fund** soll — wie wir knapp vor Schluß des Blattes erfahren — im Lindgraben bei Rizing gemacht worden sein. Es wurde nämlich bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige erstattet, daß dort ein männlicher Leichnam liege, der in mitten entzwei geschnitten sei. Ein Theil lagere vom anderen auf etwa 10 Schritte Entfernung und die Eingeweide seien auf einem Strauche aufgehängt!

Ob sich diese Mittheilung in ihrer völligen Gräßlichkeit bewahrheitet, ist noch abzuwarten. Eine polizeiliche Kommission hat sich mit dem Herrn Vizestadthauptmann an den Thatort begeben, um den Thatbestand aufzunehmen.

*** Der letzte Einbruch.** Die Anstrengungen der Polizei-Organe behufs Eruirung der verwegenen Einbrecher, welche, wie wir berichtet haben, in der Nacht vom 24. auf 25. d. M. in vier Objekte (eigentlich fünf, dazu kommt noch das durch wahrscheinlich dieselben Thäter in selber Nacht erbrochene Gartenhaus des Herrn Josef Moser im Angerengarten, vor dem Michaelsthor) gewaltsam eindringen, wurden besonders rasch von Erfolg gekrönt. Den umsichtigen Anordnungen des die ersten Schritte einleitenden Herrn Vizestadthauptmannes Dr. Wenzel, wie den eifriger Nachforschungen des Polizeibeamten Maár war es gelungen, dem hiesigen Gendarmerieposten Directiven zu bieten, welche die Verhaftung der Thäter schon in der Samstag-Nacht möglich machten. Die abgeordnete Gendarmerie-Parouille kehrte Sonntag Früh zurück und brachte in den Personen der polizeilich bekannten Zigeuner Georg Horváth, Michael Horváth und Adam Horváth (letzterer hatte erst vor zwei Jahren eine achtjährige Kerkerstrafe in Waizen abgeübt) die Einbrecher in's Stadthauptmannsamt.

Nach Zigeunerweise leugneten diese gefährlichen Bursche in der hartnäckigsten Weise, bis es endlich möglich wurde, sie zum Eingestehen der That zu bewegen. Noch schwieriger war es den Verbleib der gestohlenen Effekten zu eruirn. Den scharfsinnigen Vernehmungen des Herrn Gendarmerie-Wachtmeisters und Posten-Kommandant in Dedenburg und des Polizeibeamten Maár, welche sowohl in Dedenburg, als auch in Rákos an Ort und Stelle sofort vorgenommen wurden, gelang es schließlich doch auch in dieser Richtung aber erst Sonntag Abends Aufklärung zu verschaffen.

Heute wurden die eudgiltigen Erhebungen noch fortgesetzt, so daß wir morgen den ganzen Sachverhalt genau mitzutheilen in der Lage sein werden.

*** Schadenfeuer.** Sonntag Nachts 2 Uhr telephonirte der Thurmwächter Feuer in Parkau. Die Feuerwehr begab sich sofort nach Parkau und da stellte es sich heraus, daß es nicht daselbst, sondern in Girm brenne. In Girm sollen mehrere Objekte verbrannt sein.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Der Oedenburger Spar- und Darlehens-Verein hielt gestern Sonntag, Vormittags 10 Uhr in der Börsehalle des Casino's seine XXIII. ordentliche General-Versammlung, unter Vorsitz des Präses dieser Anstalt, Herrn Ludwig Friedrich ab. Die Besichtigung der Versammlung seitens der Vereinsmitglieder war eine ganz außerordentlich zahlreiche, denn es waren 1918 Antheile vertreten.

Der Herr Vorsitzende begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Anwesenden und sprach sodann sehr empfindungswarme, schöne Worte des Dankes zu Ehren der im Laufe des Jahres leider dahingegangenen Herren: Vereins-Vizepräses August von Czeke und Karl Leinner. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen ihrer achtungsvollen Theilnahme von den Sigen.

Der Rechenschafts- und Revisionsbericht gelangten hierauf zum Vortrage; die General-Versammlung genehmigte deren Positionen vollinhaltlich und ertheilte sowohl dem Directions- als dem Aufsichtsrathe pro 1892 das Absolutorium.

Ueber den erzielten Reingewinn von 41.167 fl. 34 kr. beschloß die General-Versammlung 5 fl. per Antheil à 50 fl. = 33.500 fl. von Montag den 27. d. ab zu vertheilen, 2.000 fl. dem Pensionsfond, 4.500 fl. dem Special-

reservecfond, 400 fl. humanitären Zwecken zu weihen und den Rest von 767 fl. 34 kr. auf Gewinn- und Verlustkonto pro 1893 vorzutragen.

Das Institut verwaltete am 31. Dezember 1892 an 4, 4½ und 5% Kapitalsanlagen, 2.217.386 fl. 93 kr. gegen 2.144.796 fl. 46 kr. im Vorjahre und disponirte inkl. seines Stammkapitales von 335.000 fl. über 2.552.386 fl. 93 kr.

Betreff des Antrages des Vereinsmitgliedes Herrn Sam. Fischer auf Reduktion des Stammkapitales von 335.000 fl. auf die Hälfte (167.500 fl.), beschloß die General-Versammlung pro majore diesen Gegenstand zu vertagen, bis die Gesetzgebung bei den Sparfassen das Verhältniß der Stammkapitalien zu den Kapitaleinlagen in irgend einer Weise normirt haben wird.

Die Modificationsanträge der Statuten, betreff der Verlautbarungen in nur zwei von der Direktion zu bestimmenden Localblättern und betreff Belehnung von Lokalwerthpapieren, wurden seitens der Generalversammlung zum Beschlusse erhoben.

Ad Programmpunkt 6: „Wahl des Präsidiums und des Direktionsrathes auf drei Jahre“: (Präses der Skrutiniums-Kommission Herr Ludwig Lenk) gingen aus der Wahlurne folgende Herren (alphabetisch geordnet) hervor: Präses wie bisher: Ludwig Friedrich; Vicepräses (neu): Wilhelm Ritter. Direktionsräthe: Georg Baumann, Alexander Demy, Samuel Fehér, Johann Fend, August Friedrich, Adolf Geyschlager, Josef Groß, Dr. Josef Kania, J. A. Kováts, Christoph Kronherr, Ludwig Lenk, Jakob Montag, Ludwig Pachhofer, Friedrich Kösch, Josef von Rupprecht, Anton Schaffer, Joh. Scharmar, Franz Schneider, Dr. Karl Schreiner, Gustav Schöll, Ignaz Steiner, Stefan Szép, Theodor Tiefbrunner, Mathias Ulber und Ferdinand Wechovsky. Als Ersatz für die fünf vakant gewordenen Direktionsrathstellen wurden gewählt: Gustav Bader, Advokat Siegmund Héring, Franz Jany, Ludwig Kluge und Stefan Trinkl.

Tagesneuigkeit.

+ Ein Husar als Selbstmörder. Der in Ostfi-Alibonyfa beim 11. Regimente dienende 21jährige Husar Böhm bereitete seinem Leben auf gräßliche Weise ein Ende. Der lebensüberdrüssige Husar warf sich vor den zwischen Fehring und Budapest verkehrenden Eisenbahnzug und starb allzuleich. Die Lokomotive riß dem Unglücklichen das Haupt ab. Das Selbstmordmotiv ist unbekannt.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Kirchendiebstahl.

Wien, 27. Februar. Aus der Kirche Maria „am Gestade“ wurde das Botivgeschenk der Frau Erzherzogin Margarethe Sophie, ein goldenes Herz im Werthe von 2000 fl., von unbekanntem Kirchenräuber entwendet.

Verhaftung des Wechselräubers Adutt.

Wien, 27. Februar. Der Wechselräuber Adutt, der von zehn Tagen Wechsel in der Höhe von über 80.000 fl. auf den Namen seines verwandten Chefs, der Firma Russo zum Schaden der österr.-ung. Bank fälschte und hierauf aus Wien flüchtig wurde, ist gestern in Chicago in Haft genommen worden.

Budapest, 27. Februar. Der Gesetzentwurf betreffs der Zivil-Matrizen wird erst in drei Wochen dem Abgeordnetenhaus unterbreitet, da zu dem umfassenden Motivenberichte noch statistisches Material erforderlich ist.

Budapest, 27. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde die Debatte über das Budget des Ackerbau-Ministeriums fortgesetzt. Abgeordneter Miklós tritt für eine intensive Wirtschaftspolitik und Regelung des landwirtschaftlichen Kreditwesens ein.

Wien, 27. Februar. Der Monarch ist im strengsten Inkognito als Graf Hoheneimbs nach Vevey (Schweiz) zum Besuche der dort weilenden Kaiserin-Königin Elisabeth abgereist. Seine Majestät beabsichtigt daselbst 6—8 Tage zu verweilen.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Einladung.

Jene p. t. Mitglieder des Municipalausschusses unserer Stadt, welche für die Unterstützung des von der Regierung vorgelegten Kirchenpolitischen Programmes sind, werden freundlich ersucht zu einer mehrseitig gewünschten,

Samstag, den 4. März l. J., Nachmittags 1/2 6 Uhr, in der Börsenhalle (Casinogebäude) abzuhaltenden Konferenz sich einzufinden.

Oedenburg, am 27. Februar 1893.

Dr. Josef Kania m. p.,
Municipalrathmitglied.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 27. Februar 1893.

Weizen 7.60 bis 7.80 Roggen 6.60 bis 6.7, Gerste 5.60 bis 6.—, Hafer 6.— bis 6.20, Mais 5.30

bis — Heu 1.70 bis 3.20, Stroh 0.90 bis 1.40.
Im Monat März beginnt der Fruchtmart um 7 Uhr.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 25. Februar. (Vorsteuerviehmarkt.) Gesamt-Austrich 3497 Stück Schweine. Davon waren 428 ungarische, 1546 croatische und 56 serbische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 28, Volljährige von fl. 29 bis fl. 38 per Paar ab 4 Percent. Stuchwaare von 28 bis 41 fr., Nettowaare von 38 bis 52 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 7635 Stück

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 27. Februar.

Gemeinsame Rente...	99.20	Oesterr. Credit	339.12
Ung. Gold-Rente	116.12	Ung. Credit	399.—
4% ung. Kronen-Rente	95.90	Länderbank	243.90
4% öst. Kronen-Rente	—	Unionbank	258.50
Ung. Grundrentlastgen.	96.70	Staatsbahn	315.25
Anglobank	161.80	Lombarden	110.62
Bankverein	126.75	Napoleonb'or	9.64
Markt	59.27		

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Genossenschaft des Oedenburger Spar- und Darlehen-Vereines in Oedenburg.

Kundmachung.

Der Direktionsrath bringt hiermit zur Kenntniß, daß im Sinne des General-Versammlungs-Beschlusses vom 26. Februar a. c. der

April-Coupon Nr. 4, vom Jahre 1893, mit ö. W. fl. 5.—

beziehungsweise der

Doppel-Coupon mit ö. W. fl. 10.—

bei der Kassa des Institutes eingelöst wird.

Oedenburg, am 26. Februar 1893.

Der Direktionsrath.

Rudolf Baur

Tiroler-Loden-Spezialgeschäft

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

ECHTEN TIROLER LODEN

auch: Steirer, Kärntner und Zillertaler in allen Sorten als: Salon-, Jagd- und Touristen-Loden. Gavelocks, Toppen, Kaisermäntel, Wettermäntel, Damenregenmäntel aus porös wasserdichtem Loden.

Grösste Auswahl

feinster Tiroler Damenloden

ferner zu Touristenzwecken:

Schnee- und Wadenstrümpfe, Bergstöcke, Rucksäcke, Wildfedern. Grosses Lager von Tiroler Jagd-, Wildschützen- und Touristenhüten.

BESTE QUALITÄTEN. BILLIGSTE PREISE.

Illustrirter Preiscurant und Muster gratis und franko.

Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- und Bodenkredit-Bank.

Die XX. ordentliche

General-Versammlung

der Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- u. Bodenkredit-Bank

findet am

25. März d. J., Vormittag 10¹/₂ Uhr,
im Malersaale des Theaters Saal.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl eines Direktions- eventuell Aufsichtsrathes.

Die Jahresbilanz wird im Sinne des Handelsgesetzes vom Jahre 1875, G.-A. 37, § 198 vom 18. März l. J. an, im Lokale der Bank zur Einsicht aufgelegt.

Die Herren Aktionäre haben nach § 46 der Statuten die Aktien-Interimsscheine, auf deren Grund sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bis längstens den 18. März a. c. bei der Kassa der Gesellschaft zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst der Empfangsbefätigung eine für die General-Versammlung gültige Legitimationskarte

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und zu unterschreiben.

Oedenburg, 15. Februar 1893.

Der Direktionsrath.

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg.

Seb. Wagner's Nachf.

Maximil. Deutsch,

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 73.

Jeder

Schneider,
Schuhmacher,
Zischmenmacher,
Handschuhmacher,
Hutmacher,
Tapezierer,
Riemer,
Sattler,

Näherin,
Schneiderin

und überhaupt in jedem Hause, in welchem man das

beste Material

zum

Nähen

verwenden will, findet daselbe bei mir in den besten in- und ausländischen Fabrikaten in reichster Auswahl

zu den billigsten

Preisen.

En gros & en detail.

Kutschirwagen.

Ein überführter, fast noch neuer Kutschirwagen ist wegen Plahmangels um 250 fl. zu verkaufen im

Schloss Kapuvár.

20.000

Stück hochstämmige

Obstbäume

der edelsten Sorte, sind zu 15 kr. per Stück in der herrschaftl. Pachtung

Kapuvár

zu verkaufen. 156

Den Hausfrauen zur geistl. Beachtung!
MAGGI'S Suppenmätze bei Joseph Weiß, Spezereihandlung, „zur blauen Kugel.“

Professor Neumann's
Schönschreib- u. Buchhaltungscourse
in Oedenburg,

Hôtel zum „König von Ungarn“,

Zweiter und letzter Lehrkurs, mit separatem Cirkel für Damen.

Aufnahme: Dienstag und Mittwoch, den 28. Feber und 1. März von 11—2 Uhr.

158